

Begrüßung

Prof. Dr. Winfried Matthes

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zu unserem 11. Schweineworkshop begrüße ich Sie im Namen der Veranstalter, dem SKBR MV und dem Institut für Tierproduktion Dummerstorf der LFA MV, sehr herzlich hier in der Viehhalle in Güstrow.

Über den großen Zuspruch bin ich sehr erfreut, zeigt er doch, dass wir ein interessantes Tagungsprogramm gewählt haben. Dabei ist die Zusammensetzung des Auditoriums recht vielschichtig und reicht von der Primärproduktion und der Futtermittelindustrie über die Beratung und Verwaltung bis hin zur Lehre und Wissenschaft und hier v.a. unseren Hoffnungsträgern, den Studenten. Also, meine Studentinnen und Studenten, nutzen sie die Gunst der Stunde, denn hier sind die Entscheidungsträger für ein Praktikum oder die zukünftige Arbeitsstelle.

Deutschlandweit gesehen kennt der Produktionszweig Schweine nur eine Entwicklungsrichtung – aufwärts.

Das zeigt sich einerseits im Produktionsumfang: mit 5,6 Mio t Schweinefleisch wurde auch 2011 das Vorjahresergebnis um 2 % übertroffen. Das bedeutet, es wurden fast 60 Mio. Schweine in Deutschland geschlachtet. Auch wenn diese Schweine nicht alle in Deutschland geboren und gemästet wurden, so beweist es doch die wirtschaftliche Stabilität dieser Branche. Und es lässt v.a. den Ferkelerzeugern und Mästern noch „Luft nach oben“, es ist also noch Erweiterungskapazität vorhanden.

Andererseits drückt sich dies in den ständig gestiegenen biologischen Leistungen aus. MV ist hierfür ein hervorragendes Beispiel. Mit 26,4 ABF/S u. J bei 13,0 LGF/W und einer WH von 2,39 haben wir unsere Spitzenposition in der Ferkelerzeugung Deutschlands 2011 gefestigt. Diese 26,4 ABF/S u. J kann man erst richtig werten, wenn diese Leistung mit der der Spitzenbetriebe Deutschlands verglichen wird. Die 136 Spitzenbetriebe, die von der DLG auf dem Forum 2012 ausgewertet wurden, setzten mit 26,8 nur wenig mehr Ferkel je S u J ab.

In der Schweinemast wurde mit einer MTZ von 806 g die Marke von 800 g geknackt. Im Vergleich dazu liegen die von der DLG ausgewerteten 138 Spitzenbetriebe bei 808 g/d. Mit 2,91 kg Futter je kg Lebendmassezuwachs sind wir im Futteraufwand endlich stabil unter 3,0 kg/kg geblieben. Verglichen mit den 2,82 kg/kg der Spitzenbetriebe bleibt aber noch einiges zu tun.

Das sind hervorragende Leistungen und ich meine, hier darf auch einmal Beifall geklatscht werden.

Positiv ist die jüngste Entwicklung auch hinsichtlich der Preise zu werten. Dabei sind die gegenwärtigen Preise sicher allen bekannt. Schauen wir auf das zurückliegende Kalenderjahr 2011, dann wurde in MV ein durchschnittlicher Schweinepreis (als Auszahlungspreis) von 1,45 € je kg SG erzielt. Das waren 1 ct je kg weniger als der bundesweite Durchschnittspreis und 4 ct je kg weniger als der der 6 führenden EU-Länder – Sp, Fr, Dk, De, Po, NI –.

Für das Ferkel musste der Mäster 53,25 € im Jahr 2011 ausgeben. Da mir die Ergebnisse aus der Ferkelerzeugung noch nicht vorliegen, kann von einem Erlös von 51,50-52,00 € je Ferkel für den Ferkelerzeuger ausgegangen werden.

Die Produktionskosten beliefen sich im gesamten System auf 1,51 €/kg SG und 56,60 € je Ferkel. Folglich war 2011 die Schweineproduktion als Gesamtsystem wirtschaftlich nicht rentabel. Die Ursache ist schnell ausgemacht: es waren die Futtermittelpreise und damit die Futterkosten. Sie betragen im gesamten System gegenwärtig 62,9 % der Gesamtkosten. Vor 5 Jahren waren es noch 49,8 %.

Dazu ein kleines Beispiel:

Ausgehend vom Wj 2005/06, als die Welt für den Schweineproduzenten noch in Ordnung war, betragen die Produktionskosten 1,22 €/kg SG und 51,40 € je Ferkel. Werden die Futtermittelpreise von 2011 unterstellt, dann schnellten die Kosten auf 1,58 €/kg SG und 59,20 € je Ferkel hoch.

Andersrum gesehen: die Kostenstruktur von 2011 und die biologischen Leistungen des Wj 2005/06 würden zu Produktionskosten von ebenfalls 1,58 €/kg SG und 58,80 € je Ferkel führen.

Voreilig ließe das den Schluss zu, dass die beträchtliche Leistungssteigerung in den letzten 5 Jahren nur einen Kostenvorteil von 7 ct/kg SG und 2 € je Ferkel gebracht hat. Das ist nur die halbe Wahrheit, denn andere Kostenpositionen sind ebenfalls gestiegen und müssen durch höhere Leistungen abgedeckt werden.

Wahr ist aber auch und das könnte die andere Hälfte der Wahrheit sein, dass der Leistungsfortschritt z. T. mit einem zu hohen materiellen und finanziellen Aufwand erzielt worden ist. Das betrifft v.a. auch den Futtereinsatz, das heißt die Futtereffizienz oder mit einem anderen, zugkräftigeren Wort ausgedrückt, die Ressourceneffizienz oder Ressourcenschonung.

Und damit wären wir beim Thema unseres Workshops.

Meine Damen und Herren,

Schweinefütterung – Grundlage für hohe Leistungen und wichtigster Kostenfaktor, das wollen wir heute diskutieren. Wir haben hierzu kompetente Referenten eingeladen.

- Wie eine angepasste Fütterung zu einer stabilen Tiergesundheit und hohen Leistung führt, wird uns Frau Prof. Dr. Mechthild Freitag von der Fachhochschule Soest nahebringen.
- Welche Strategien führen zur Senkung der Futterkosten? Das wird Herr Stefan Leuer von der LWK NRW aus der Erfahrung der nordwestdeutschen Schweinehalter aufzeigen.
- Haben moderne Sauen andere Fütterungsansprüche? Dr. Erhard Kornblum, Gf von UNA-HAKRA Hamburg, klärt uns darüber auf.
- Für den Praktiker immer wichtig ist die Frage, ist drin, was drauf steht? Was die Futtermittel anbelangt, wird uns dies Frau Dr. Antje Priepke vom IfT Dummerstorf beantworten.

Meine Damen, meine Herren, seien Sie herzlich willkommen.

Abschließend möchte ich mich bei den Sponsoren bedanken, die uns immer eine wertvolle Hilfe sind.

Ich wünsche uns einen erfolgreichen 11. Schweineworkshop und übergebe das Wort an Dr. Brüggemann.

Vielen Dank